

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Preisdruckstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 45.

Donnerstag, 23. Februar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Käufers bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Anzeigen-Entscheidungen für die Nummer des Ausgabestages 10 Uhr vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Wietorich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf Freitag, den 24. d. M., vorm. 9 Uhr im Auktionslokale hier u. nachm. 2 Uhr im Grundstück Poppitzerstr. 29 angelegte Versteigerung ist aufgehoben.  
Der Gerichts-Schlichter des Kgl. Amtsgerichts Riesa,  
den 23. Febr. 1905.

**Anzeigen** für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Februar 1905.

Nichtamtlicher Bericht über die gemeinschaftliche Sitzung des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums Dienstag den 21. Februar 1905. Anwesend: Herr Bürgermeister Dr. Dehne, die Herren Stadträte Meyer, Berg, Breitschneider, Gschütz und Pletschmann, die Stadtverordneten: Vorsteher Herr Oberamtsrichter Feldner und die Herren Thost, Braune, Fischer, Frische, Krefschmar, Müller, Nitzsche, Nöthlich, Oehmichen, Romberg, Schnauder, Schneider, Schönherr, Schütze, Starke, Wolf und Zänder. Als einziger Punkt der Tagesordnung stand der Ratsbeschluss betr. Regelung der Gehalte der städtischen Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Bürgerschulen zur Beratung. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Dehne den Ratsbeschluss nochmals eingehend begründet hatte, wurde die Debatte hierzu eröffnet. An derselben beteiligten sich die Herren Stadtverordneten Fischer, Schönherr, Schnauder, Nöthlich und Stadtrat Pletschmann. Bei der hierauf erfolgten schriftlichen Abstimmung wurde dem Ratsbeschluss vom Stadtverordneten-Kollegium mit 11 gegen 6 Stimmen die Zustimmung verweigert. Ein Stimmzettel wurde für ungültig erklärt. Herr Bürgermeister Dr. Dehne stellte nunmehr den Antrag,

bei den Lehrern die bisherigen teils vierjährigen, teils dreijährigen Wartezeiten durchgängig in dreijährige umzuwandeln, für die Lehrerinnen die erbetene Staffel einzuführen mit der Abänderung, daß die Erhöhung des Endgehaltes auf 2600 Mark wegfällt.

Dieser Antrag wurde unterstützt und vom Stadtverordneten-Kollegium mit 14 gegen 3 Stimmen genehmigt. Ein Stimmzettel wurde wieder für ungültig erklärt. Das Ratskollegium genehmigte den Antrag einstimmig.

Im Anschluß an die gemeinschaftliche Sitzung fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums, welcher 17 Herren des Kollegiums (Herr Braune fehlte entschuldigend) sowie Herr Bürgermeister Dr. Dehne beiwohnten, statt. In derselben wurde unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichter Feldner die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Die Schulassenrechnung für das Jahr 1903: Die durch den Verbandsrevisor Herrn Eder geprüfte Rechnung wird, nachdem eine weitere Prüfung derselben aus der Mitte des Kollegiums abgelehnt worden war, richtig gesprochen. Die gegenüber dem Haushaltsplan mehr veranschlagten Beträge werden nachverwilligt.

2. Ratsbeschluss betr. die Befreiung der Kriegsteilnehmer, soweit sie ein Einkommen von unter 1000 Mark haben, von der Bezahlung von Gemeindeforderungen: Herr Bürgermeister Dr. Dehne führte aus, daß gleich wie in anderen Städten der Rat beschloffen habe, die Teilnehmer an den Kriegen von 1849, 1863, 1866, 1870/71 von Gemeindeforderungen zu befreien. Die Befreiung solle ein Zeichen der Dankbarkeit der Stadtgemeinde für die alten Veteranen sein. Kollegium genehmigt den Ratsbeschluss einstimmig.

3. Entwurf der neuen Sparkassenordnung: Zu wiederholten Malen bereits und auch aus der Mitte des Stadtverordneten-Kollegiums ist der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, daß die Verzinsung der bei der Sparkasse zu bewirkenden Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung erfolgen möge. Der Sparkassenausschuß hat sich mit dieser Frage mehrfach beschäftigt und beschlossen, den städtischen Kollegien die tägliche Verzinsung der Sparkasseneinlagen vorzuschlagen und die entsprechende Bestimmung in der Sparkassenordnung dahingehend abzuändern. Da auch bei einigen anderen Bestimmungen es wünschenswert erschien, sie abzuändern, hat der Sparkassenausschuß mit Rücksicht darauf, daß die Abänderungen sich nicht gut in einem Nachtrage aufnehmen ließen, die Sparkassenordnung einer Umarbeitung unterworfen und in derselben die nachstehenden, wesentlichsten Änderungen getroffen:

- Die Verzinsung der Einlagen erfolgt künftig von dem auf die Einzahlung folgenden Tage und hört mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage auf.
- Die Bestimmung, nach welcher bei der ersten Einzahlung für das Einlagebuch 20 Pfg. erhoben werden, ist in Wegfall gekommen.
- Die auf die Einlagebücher zu bringenden Sperrvermerke werden künftig vom Kassierer oder Kontrolleur unterschrieben.
- Die Beträge der teils ohne Kündigung und der teils nach vorausgegangener Kündigung zurückzahlenden Einlegerrückstellungen sind erhöht worden.
- Der jährliche Reingewinn soll zu einem Drittel dem Reservefonds zugeführt und zu zwei Dritteln der Stadtgemeinde überlassen werden.

Der Rat hat den Entwurf der neuen Sparkassenordnung angenommen und ersucht Kollegium ebenfalls um Annahme desselben. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Nöthlich, Romberg, Schönherr, Fischer und Müller beteiligten, wurde der Entwurf einstimmig genehmigt.

4. Ratsbeschluss betr. den Einbau einer Kasernenwärterwohnung in der Kaserne an der Friedrich August-Straße: Nach einer von der Königl. Garnisonverwaltung dem Räte gewordenen Mitteilung ist für die Garnisonswaschanstalt ein Wärter dauernd angestellt worden. Es soll für denselben in der Kaserne der 2. Abteilung eine Wohnung eingebaut werden. Sowohl der Garnisonsausschuß als auch der Bauausschuß haben über die Vorlage verhandelt und erklärt, gegen den geplanten Einbau der Kasernenwärterwohnung Bedenken nicht zu erheben. Der Rat hat den Einbau der Kasernenwärterwohnung unter der Voraussetzung genehmigt, daß der vom Stadtbauamt auf 1800 Mark veranschlagte Bauaufwand vom Reichsmilitärfiskus mit 5 v. H. verzinst wird. Unter gleichzeitiger Bewilligung des erforderlichen Aufwandes von 1800 Mark hat der Rat weiter beschlossen, den Betrag mit 1300 Mark aus dem Erneuerungsfonds und mit 500 Mark aus dem laufenden Bauaufwand zu entnehmen. Kollegium tritt dem Ratsbeschluss einstimmig bei.

5. Ortsgesetz über die Bebauung eines Teiles der Flur Riesa (innere Stadt) und die Uebernahme von Anliegerleistungen auf die Stadtkasse: In der Hand einer an die aufgestellte Tafel gebrachten Zeichnung gab Herr Bürgermeister Dr. Dehne zu dem Bauplan und zu dem Ortsgesetzentwurf eine sehr ausführliche Begründung. Wegen vorgerückter später Abendstunde wurde die Beratung abgebrochen und beschlossen, den Stadtrat zu ersuchen, den Plan und den Ortsgesetzentwurf vorzulegen zu lassen und den Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums mitzuteilen.

6. Von 1. der Einladung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Riesa, zu dem Sonntag, den 5. März ds. Js. in Riesa im Saale des Hotel Wettiner Hof abzuhaltenen 7. Bezirksstag des Bezirks Dresden-Baugen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande Hamburg, 2. dem Dankschreiben des Herrn Privatiers Fleischermeister Christian Carl Plänitz in Riesa für die ihm anlässlich seines am 13. ds. Mts. stattgefundenen 60 jährigen Bürgerjubiläum von den städt. Kollegien erwiesene Ehrung, 3. dem Ratschreiben vom gestrigen Tage, die Uniformierung der Schutzmannschaft betr., 4. dem Ratsbeschluss vom gestrigen Tage auf den vom Herrn Stadtverordneten Starke am 20. Dezember vor. Jahres gestellten Antrag um Vornahme einer Revision des § 16 Ziffer 4 des Ortsstatuts der Stadt Riesa erhält und nimmt Kollegium Kenntnis. Weiter gibt der Herr Vorsitzende dem Kollegium davon Kenntnis, daß Herr Bürgermeister Dr. Dehne auf ärztliches Anraten sich vom 1. März bis voraussichtlich 9. April ds. Js. zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf Urlaub begeben wird. Der Herr Vorsitzende verleiht dem Wunsche Ausdruck, daß der Herr Bürgermeister gekündigt und gestärkt von seinem Urlaub zurückkehren möge.

Nach Vorlesen und Mitvollziehung des Protokolles erfolgte 1/10 Uhr Schluß der Sitzung.

Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hält nächsten Sonntag den 26. Februar in Freiberg seinen Parteitag ab. Bereits am Sonnabend vorher finden zwei öffentliche Volksversammlungen in Freiberg statt, in denen Reichstags- und

Landtagsabgeordneter Zimmermann, Rechtsanwalt Kohlmann-Dresden, Kaufmann Curt Frische-Weipzig u. a. sprechen werden. Die Verhandlungen beginnen 11 Uhr vormittags im Bayrischen Garten. Da neben Berichten und Wahlen wichtige Beschlüsse bezüglich der Organisation zu fassen sind, so ist eine lebhaftige Beteiligung aus dem ganzen engeren Vaterlande zu erwarten. — Der hiesige Deutsche Reformverein hat in der am 17. dieses Monats abgehaltenen, ziemlich vollzähligen Vorstandssitzung bereits seine Vertreter gewählt.

Strehla. Der Gasthof zum „Schiffen“ hier wurde im Zwangsversteigerungsverfahren dem früheren Eigentümer, Herrn William Berthold, z. Z. in Großenhain, zugeschlagen.

Strehla, 22. Februar. Tagtäglich kann man jetzt an den Ufern der Elbe große Scharen von Wildgänsen beobachten, die sich mit Einbruch der Abenddämmerung an geschützten Uferstellen niederlassen. Am Morgen setzen dann die graublauen Zugvögel ihre Reise nach dem Norden fort. Die Wiederkehr dieser nordischen Zugvögel deutet auf ein baldiges Frühjahr.

Forst. Der Gesangsverein „Liederkrantz“ feierte am Dienstag im Saale des Weberschen Gasthofes ein Kostümfest, das sich einer sehr zahlreichen Beteiligung zu erfreuen hatte. Dem Feste lag die Idee „ein Gesangsfest in Sangerhausen“ zu Grunde. Der Saal war hierzu mit einer hübschen Dekoration, darstellend ein Rathaus mit Saal und Nebenräumen und eine Anzahl Straßen, ausgestattet worden. Der „Festzug“ bestand aus 5 Vereinen mit je einer Vereinsfahne und hielt seinen Umzug durch die „Stadt“, bei dem es natürlich auch an der Begrüßungsansprache und dem Begrüßungsgefang nicht fehlte. Der die Festlichkeit beschließende Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Küche und Keller des Wirtes leisteten alles zur größten Zufriedenheit.

Dahlen, 21. Februar. In der heutigen 2. öffentlichen Stadtmündelratsitzung wurde der Beschluß gefaßt, indem man sich im Prinzip einstimmig damit einverstanden erklärte, daß eine Steinkohlengasanstalt auf Kosten der Stadt errichtet werde.

Döbeln, 23. Februar. Im Kuhstalle der Schneiderschen Wirtschaft zu Mosen entstand gestern abend durch Umfallen der Stallaterne Feuer. Dabei erstickten zwei Kühe, eine Kuh wurde durch die Flammen so schwer beschädigt, daß sie sofort getötet werden mußte. — In den letzten Tagen sind hier und in Kleinbauschitz zahlreiche Familien nach dem Genusse von Quark erkrankt. Es wurde ermittelt, daß der Kessel des Quarklieferanten innen schadhast geworden war und der Quark infolge dessen Kupferoxyd angenommen hatte.

Dresden. Bei lebendigem Leibe verbrannte hier im Hause Johann Meyerstraße 10 die neunjährige Tochter der Arbeiterwitwe Pehold. Das Kind vermachte vor seinem Tode nur noch auszusagen, daß ihre Kleider von einem aus dem Ofen springenden Funken in Brand gesetzt worden waren.

Birna. Das Verladegeschäft am hiesigen städtischen Elbniederlagsplatz konnte diesmal nur unter erschwerten Umständen aufgenommen werden. Durch den letzten Eisgang der Elbe sind auf dem Plage Unmengen von Eis abgelagert worden, die durch den nachfolgenden Frost fast zu einer einzigen festen Masse zusammengestoren sind. Als die Horgelverladung aufgenommen werden sollte, mußten die Frachter erst die Spitzhake zur Hand nehmen und sich zu den von dem Eiswall eingeschlossenen Horgelhaufen Wege hauen. Wie kernig das Eis in der Mitte noch war, geht daraus hervor, daß der einzelne Stunden brauchte, um eine Gasse zu erhalten. Die Spitzhake griff nur wenig in das Eis ein. Auch am Dampfschiffandrade liegen noch starke Eisquader, die auf lange Zeit den Witterungseinflüssen widerstehen werden, wenn sie nicht auf andere Art und Weise beseitigt werden.

Birna, 22. Februar. Einen neuen Beweis für das schwere Darniederliegen der Sandsteinindustrie in der sächsischen Schweiz liefert eine soeben erschienene statistische Tabelle über die Bewegung von Sandsteinen auf der säch-

flühen Elbe in den letzten drei Jahren. Während im Jahre 1902 hauptsächlich aus den Elbsandsteinbrüchen von Posta-Schöna und aus den Cottaer Sandsteinbrüchen in Form von Klastorhorzen, Bauhorzen, Schlittsteinen und rauhen und gelagten Steinblöcken circa 34335 Kubikmeter Sandsteine in Pirna verladen wurden, verminderte sich die Steinmasse 1903 auf 25451 Kubikmeter und 1904 sank sie auf 12500 Kubikmeter. Die rapide Abnahme der transportierenden Masse im Jahre 1904 ist allerdings auch mit auf den enorm niedrigen Wasserstand der Elbe zurückzuführen, welcher längere Zeit überhaupt jede Schiffsahrt unmöglich machte.

**Dohna, 21. Februar.** In der Nacht zum Sonntag verübten 7 junge Leute auf der Strecke zwischen Mügeln und Weesenstein einen großen Eisenbahnkreuel, indem sie Warnungs- und Signalfahnen herauswucherten und in die Mügeln warfen, eine kleine Lori den Eisenbahndamm herunterstürzten, Gartenzäune zerstörten usw. Die Täter, Angehörige eines Fußballklubs, sind durch die hiesige und durch die Weesensteiner Gendarmerie bereits ermittelt worden und sehen nun ihrer hoffentlich recht empfindlichen Bestrafung entgegen.

**Dohna, 21. Febr.** Es ist beschlossen worden, zur Erinnerung an die sog. Kaiser- oder Schreckensnacht vom 8. zum 9. September 1813, in welcher Napoleon I. hier wohnte, am Schenkischen Hause eine Gedenktafel anzubringen.

**Jittau.** Durch unermutetes Losgehen eines festengebundenen Sprenggeschosses wurden in der der Stadt Jittau gehörigen Jonsdorfer Mischsteinfabrik die Steinbrecher Rudolf aus Jonsdorf und Kütler aus Fichtenwalde in Böhmen furchtbar verstimmt und sofort getötet.

**Waldheim, 22. Febr.** Eine am Dienstag nachmittag in Geringwalde abgehaltene Vertrauensmännerversammlung vom Bund der Landwirte proklamierte einstimmig wieder den bisherigen Landtagsabgeordneten Herrn Gutsbesitzer Kurt Harter in Reuderschen bei Wittweida zum Kandidaten.

**Wittweida, 22. Febr.** Gestern abend wurde der 10jährige Sohn des Schneidermeisters Kothe in der Weberstraße von einem mit 40 Zentner Keisig beladenen Wagen überfahren. Das Kind erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Dem Beschirfführer trifft keine Schuld an dem Vorfall.

**Glauchau, 21. Febr.** Heute mittag begannen hier die Verhandlungen des XXI. Deutschen Dachbedertages. Dem Verbande gehören zur Zeit 816 Mitglieder an. Neu beigetreten sind ihm im abgelaufenen Jahre die Innungen zu Dresden, Glauchau, Hildesheim und Danzig. Der Verbandstag beschloß zunächst auf Antrag der Bromberger Innung, beim Minister für Handel und Gewerbe dahingehend vorzulegen, daß das Dachbedergewerbe in das Baugewerbe aufgenommen und dem ersteren damit der Befähigungsnachweis gewährt werde. Weitergehend erklärte sich der Verbandsvorstand damit einverstanden, daß an der hiesigen Bauhau eine Fachschulabteilung für Dachbeder errichtet werde, die die Bezeichnung „Deutsche Dachbederschule“ tragen soll. Der Verband erklärte sich bereit, die Reiseausgaben dieser Schule anzuerkennen. Einen weiteren wichtigen Beschluß faßte man, indem man dem Zusammenschlusse der deutschen Dachbederverbände zustimmte. Der Verbandstag behandelte sodann noch die Fragen der obligatorischen Fortbildungsschulen, der Durchführung der Handwerkerergelose und der Gründung eines Arbeitgeberverbandes, um hiernach die Verhandlungen auf morgen vormittag zu vertagen. Der nächstjährige Verbandstag findet in Gölitz statt.

**Rlingenthal, 22. Febr.** Der hiesige Gemeinderat hat zum Bau der Unterlingenthaler Straße die Aufnahme einer Anteile in Höhe von 50 000 M. beschlossen.

**Chemnitz.** Unter der Auflage der Vierpantischerei und Tuldung verbotener Glücksspiele stand am Dienstag vor dem hiesigen Landgericht der Wirt des „Café Reichsfanzler“ Friedrich Jungbanh. Mit ihm hatten sich wegen des erstgenannten Deliktes seine Ehefrau Marie Jungbanh und wegen Beihilfe dazu die zwei Büfettmamsells Marie Anders und Auguste Hertwig zu verantworten. Die Anklage beschuldigte Jungbanh, daß er im Herbst 1904 Reste von Gräber Bier wieder auf Flaschen gefüllt und damit frisches Bier „verschnitten“ habe; ferner daß er Fälschung, Anstichbier und Tropfbier von Pilsener und Münchener ebenfalls auf Flaschen gefüllt, im Keller oder Gießschrank gekühlt und damit frisches Bier verschnitten habe. Der gleiche Vorwurf wird der Ehefrau gemacht und die mitangeklagten Büfettmamsells sollen besonders den „Verschnitt“ ausgeführt haben. Die Angeklagten Jungbanh stellten das ihnen Beigemessene in Abrede, Jungbanh auch die Tuldung des Glücksspiels. (Es soll „17 und 4“, „Meine Tante, deine Tante“ und dergleichen gespielt worden sein.) Es war ein großer Zeugenapparat aufgeboden. Nach achtstündiger Verhandlung wurden lt. „Dresd. Anz.“ verurteilt: Jungbanh wegen Tuldung verbotenen Glücksspiels zu 30 M. und wegen Vierpantischerei zu 300 M. Geldstrafe, seine Ehefrau zu 100 M. und die Büfettmamsells zu je 20 M. Geldstrafe, eventuell entsprechende Gefängnisstrafe. Auch soll auf Kosten des Angeklagten Jungbanh das Urteil — betreffs der Vierpantischerei — im Amtsblatt einmal veröffentlicht werden.

**Chemnitz.** Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Bayer aus Beuthen i. Schl. wegen Hausfriedensbruchs und Aufruhrs zu einem Jahre fünf Monaten Gefängnis. Fünf Monate wurden dem seit dem 22. August 1904 in Untersuchungshaft sitzenden Verurteilten als verbüßt angerechnet. Im November 1904 sind schon 13 Beteiligten an dem Aufruhr zu Gefängnisstrafen von einem Jahre zwei Monaten bis herab zu zwei Monaten verurteilt worden. Mit einem „Gänsemarsch“ junger Burschen mit umgewendeten Köcken begannen die der Verhandlung zu-

grunde liegenden Vorkommnisse auf dem Schützenplatze im Stadteile Altdorf gelegentlich des im August 1904 in Chemnitz abgehaltenen Wettin-Bundesfestes, die nun nahezu mit 12 Jahren Gefängnis gelüht wurden.

**Reuhausen, 21. Februar.** In der Schönherrschen Stuhlfabrik in Frauenbach stellten gestern circa 60 Arbeiter die Arbeit ein. Durch eine Deputation übermittelten sie Herrn Fabrikant Schönherr ihre Forderungen, als deren hauptsächlichste die 10stündige Arbeitszeit gelten kann. Herr Schönherr lehnte diese Forderung ab; er befindet sich damit, dem Vernehmen nach, in Uebereinstimmung mit den übrigen Holzfabrikbesitzern des Fichtaltals, in deren Fabriken die Arbeit noch nicht gestört wurde. In der Frauenbacher Fabrik wurde dagegen heute noch nicht gearbeitet. (Sachd. N.)

**Schwarzenberg.** Beim Kaufmann Arthur Dümler hier selbst hatte das Dienstmädchen beim Reinemachen des Zimmers die zugeschraubte kupferne Wärmflasche in die Ofenröhre gestellt, ohne sich weiter darum zu kümmern. Der Arbeiter hatte später Feuer gemacht, ohne nachzusehen. Eine Stunde später gab es einen furchtbaren Knack. Der ganze große elegante Kachelofen war ein Schutthaufen geworden.

**Burgstädt, 21. Febr.** Die Burgstädter lgl. priv. „Alder“-Apothek ist gestern in freiwilliger Versteigerung vor dem lgl. Amtsgericht für 257 000 M. (bei einem Jahresumsatz von ca. 35 000 M.) an Herrn Apotheker Schneider in Chemnitz verkauft worden. Um das Steigen des Verkaufspreises darzustellen, wollen wir gleichzeitig die früheren Verkaufspreise, so weit sie uns bekannt sind, mit anführen: Es verkaufte die Apotheke Apotheker Busch an B. Koennel 1876 für 87 000 M. — Apotheker Koennel an Dr. E. Lauenstein 1886 für 190 000 M. (R. hatte eine Mineralwasserfabrik errichtet). — Apotheker Dr. Lauenstein an H. Lang 1889 für 213 000 M., die Mineralwasserfabrik für 30 000 M. extra, also zusammen für 243 000 M. Die Fabrik wurde 1897 von der Apotheke getrennt und für 5000 M. verkauft; Dr. Lauenstein hatte das Nebenhaus für 23 000 M. zugekauft. (Burgst. Anz.)

**Schwarzenberg, 21. Febr.** Ein Dudenstück ist vorgestern in Rittersgrün verbrannt worden. Die Frau des in Grünstädt verunglückten Eisenbahnschaffners Benzsch, die im Beamtenhause wohnt, hörte in der Nacht ein Knistern. Auf dem Korridor schlugen ihr die hellen Flammen entgegen. Den herbeigeeilten Hausbewohnern gelang es noch, das Feuer zu dämpfen. Ein durch ein Fenster eingestiegener Mensch hatte die Dielen und Treppe mit Petroleum befüllt und angezündet.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag wird, wie schon jetzt feststeht, die Einwanderung reichsdeutscher Industrien im Besonderen haben. So wird aus Teichsch-Bodenbach über verschiedene industrielle reichsdeutsche Neugründungen berichtet: Unter anderem wird die Dresdner Firma Bernhardt eine Fahrrad-Bestandteile-Fabrik in Bodenbach erbauen, ebenso wird die Firma Grabo u. Co. aus Bielefeld eine Nährmittel-erzeugungsfabrik errichten. Besonders bedeutsam für Bodenbach sind aber die Konzeptionen, die Deutschland bezüglich der Fleischfuhr gewährt hat. Deutschland läßt 80 000 Schweine aus Oesterreich-Ungarn über die Grenze, davon geht die Hälfte über Passau nach Bayern, die andere Hälfte geht über Bodenbach und Warnsdorf nach Sachsen. Besonders günstig für den Export liegt Bodenbach, welches seit 1903 ein mit ganz modernen Einrichtungen versehenes Schlachthaus besitzt, bei dessen Erbauung ganz besondere Anlagen für das Export-Schweineschlachten geschaffen wurden. Auch für die zollamtliche Behandlung und tierärztliche Beschau sind bereits gesonderte Abteilungen vorhanden. Für das Bodenbacher Schlachthaus dürfte sich durch diese Schlachtungen eine Jahres-Neuzunahme von etwa 100 000 Kronen ergeben.

**Plauen i. V., 22. Febr.** Gestern nachmittag ist in der unteren Aue, in der Nähe des sogenannten „Pantschhauses“, der 8jährige Sohn Moritz der ledigen Arbeiterin Marie Kasna in die Elster gestürzt, unter das Eis geraten und ertrunken. — Der Mörder Hermann Neumann aus Hartmannsgrün bei Treuen, der in Gemeinschaft mit seinem Onkel Eduard am 15. Februar den Gutsbesitzer Forner aus Thospitz beraubt und ermordet, hat heute im hiesigen Gerichtsfängnis das gegenüber Herrn Staatsanwalt Rebenroth abgelegte Geständnis vor Herrn Oberstaatsanwalt Beutler wiederholt, dagegen leugnet Eduard Neumann die Tat ganz entschieden und spricht seine Verwunderung darüber aus, wie nur sein Verwandter dazu kommen könne, ein Geständnis abzulegen. Genau so gelehnet hat dieser Mann im Jahre 1888, wo er vom hiesigen Landgerichte wegen mehrerer Einbruchdiebstähle sechs Jahre Zuchthaus erhielt.

**Reichenbach i. V., 22. Febr.** In gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde gestern abend Herr Bürgermeister Dr. Mettig auf Lebenszeit gewählt; gleichzeitig beschloß man, sein Gehalt um 2000 M. zu erhöhen. Die hiermit zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der erfolgreichen Arbeit unseres Bürgermeisters ist um so bemerkenswerter, als Herr Dr. Mettig erst seit einem Jahre an der Spitze unserer Stadtverwaltung steht. — Die städtischen Kollegen erhöhten überdies noch die Bezüge zweier besoldeter Stadträte.

**Leipzig.** Aus Anlaß der Entführung der achtjährigen Tochter des Naturheilkundigen Moritz Platen hat die hiesige Staatsanwaltschaft die Verfügung erlassen, daß sowohl Platen als die in Zürich mit ihm weilende Rosa Lent beim Betreten deutschen Bodens zu verhaften sind. Da sich, wie jetzt feststeht, an der Entführung des Kindes auch eine Frau beteiligt hat, scheint man anzunehmen, daß dies die erwähnte Rosa Lent war.

**Leipzig.** In der letzten Zeit sind falsche Einhundertmarktscheine ausgetauscht. Sie unterscheiden sich dadurch von

den echten, daß sie 1 Millimeter schmaler und 1 1/2 Millimeter länger als diese sind. Der Druck der Worte „Reichsbanknote“ und „Einhundert Mark“ ist auffällig dick und auflegend. Die feinen Randverzierungen bei den Anfangsbuchstaben der obigen Worte fehlen zum Teil, namentlich auffällig bei dem Buchstaben H rechts oben in dem Wort „Hundert“. Auf der Rückseite sind bei den echten Scheinen die Schattenslinien in der links unten befindlichen Verzierung ganz durchgehend, während solche bei den falschen Scheinen ungefähr von der Mitte ab ganz fehlen. Eines der Fälskate trägt die Nummer 0789480 A und das Datum 1. Juli 1898.

## Aus aller Welt

**Berlin:** Gestern mittag wurde der Geheimre Oberpostrat Wagner während einer Kommissionsitzung im Reichstagsgebäude vom Schlag getroffen und schwerkrank nach seiner Wohnung gebracht. — **Beuthen:** Die Genickstarre herrscht jetzt in 26 Ortschaften. In vielen Fällen tritt der Tod schon zwei bis drei Stunden nach der Erkrankung ein. In Königsgrün sind nach amtlicher Mitteilung vom 12. bis 18. d. M. zwei Erwachsene und zwölf Kinder an Genickstarre gestorben. — **Bernburg:** In Reudorf tötete, wie der „Anhalter Kurier“ meldet, der Arbeiter Dommies seine 5 Kinder, indem er deren Ketten anzündete. Darauf erklang er sich. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt. — **Sachsen im Burg:** Der Schnellzug Frankfurt-Wesl überfuhr gestern mittag drei Schüler im Alter von 10 bis 13 Jahren, die durch die Schranke auf den Bahnübergang gelangt waren. Alle drei waren sofort tot. — **Teplitz-Schönan, 22. Februar:** Auf dem Donnerberge brennt die Gakwischkaf mit den Touristenfahrgästen. Auch der Aussichtsturm ist gefährdet. (Wost. Zig.) — **London:** Aus Birmingham in Alabama wird lt. „L.A.“ telegraphiert, daß alle Hoffnung, die 116 begrabenen Grubenarbeiter lebend zu erreichen, aufgegeben ist. Die Ursache der Explosion soll die falsche Anlegung einer Sprengmine gewesen sein. Die Mine explodierte mit furchtbarer Gewalt, gerade als die 116 Arbeiter den Boden des Schachts erreichten. Der Schacht wurde zertrümmert und die Arbeiter tausend Fuß tief begraben, seitdem arbeiteten fünfhundert Mann in zwei sich ablösenden Abteilungen ununterbrochen, um sie auszugraben. Man förderte bereits dreizehn Leichen. Um den Schachtzugang steckten sich herzerweichende Szenen ab, als den dort angstvoll harrenden Angehörigen mitgeteilt wurde, daß alle Hoffnung aufgegeben sei. Die Begrabenen sind meist Ausländer. Das Rettungswerk war durch böse Wetter sehr gefährdet. Viele vom Rettungswerk wurden beunruhigt zutage gefördert. — **Reichenberg:** Die Staatsbahn als betriebführende Gesellschaft der Strecke Reichenberg-Gablonz-Tannwald-Grünthal hat bisher für die Instandhaltung dieser Strecke bei den Schneesverwehungen 60 000 Kronen ausgegeben. — Die Berliner Kongressfängerin Lewin sprang in Wien, nachdem sie vorher Karbolsäure zu sich genommen hatte, aus dem Fenster ihres Hotels auf die Straße hinab. Sie wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv ist unglückliche Liebe. — Wegen einer Wohnbifferenz von einigen Pfennigen erstach im Eisenbahnzuge bei Moersfeld ein Arbeiter seinen Schachtmeister. Der Täter wurde verhaftet. — Das Schwurgericht in Priege verurteilte den Lithographen August Schön aus Kattowitz, der Reichskassenscheine angefertigt und ausgegeben hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus. — Der Raubmörder Altsamfender, dessen Hinrichtung in München aufgeschoben wurde, wird nun doch hingerichtet werden, da der als eigenlicher Mörder angegebene Huber sich nicht nachweisen hat. — **Erfurt:** Auf dem hiesigen Güterbahnhof geriet beim Wagen-Rangieren der verheiratete Weichensteller Geiling aus Erfurt unter einen rollenden Wagen. Dem Bergungsläden wurden beide Beine abgefahren. Er wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. — Der Fischerkutter „P. C. 27“, Schiffer Siegas, der vor fünf Wochen in See ging, ist nicht wieder zurückgekehrt. An dem Untergang des Fahrzeuges ist nicht mehr zu zweifeln. Mit diesem Kutter sind nun im ganzen leider zehn zum Teil ganz neue Fischerfahrzeuge, sieben aus Finkenwärder, eins aus Blankenese und zwei aus Cranz, verschollen, wobei 34 Fischer ihren Tod in den Wellen gefunden haben. — In Valence (Frankreich) wurden zwei Pioniere des 5. Artillerieregiments von 2 Italienern ermordet. Die Mörder sind verhaftet. — Bei einem Brande auf dem Gute Rübershagen bei Kralow (Miedl.-Schwerin) sind 87 Kinder, 200 Schafe und 25 Schweine in den Flammen umgekommen. Die 17 geretteten Kühe mußten wegen ihres Zustandes geschlachtet werden.

## Bermischtes.

**Schneemassen in Böhmen.** Man schreibt den Epz. R. R.: Die Stürme der letzten Wochen waren in ganz Böhmen von so ungeheuren Schneefällen begleitet, daß sich tatsächlich „die ältesten Leute nicht erinnern“, einen so schneereichen Winter erlebt zu haben. Im Erzgebirge sind weite Gebiete unter meterhohem Schnee vergraben, die Straßen führen trockenweise zwischen Schneewällen hindurch. Im Berggebiete sind noch jetzt ganze Ortschaften verschneit. In der Dittschaf Prizchowitz an der Gablonz-Tannwald-Grünthaler Bahn tummelt sich die Jugend auf den Dächern der Häuser, zu deren Eingängen schludrartige Gänge führen. Die hohen Bäume des Ortes ragen nur mit den Wipfeln aus dem Schnee. Im Böhmerwald lagern weithin Schneemassen bis zu sieben und acht Metern Höhe. In Oberlichtbuchet wurden zahlreiche Dächer vom Schnee eingedrückt. Die Holzdächer knistern unter dem riesigen Trude. Markt Ruzschowitz ist von

Schneewällen umgeben und war neun Tage vom Verkehr abgeschnitten. In Unterlichtbuchet fiel ein Hase durch einen in den Schnee gegrabenen Lichtschacht durch die Scheiben in die Küche eines Hauses, entkam aber democh. Die Postage macht sich bei dem allenthalben erschwerten Verkehr fühlbarer denn je.

Einen alten Pflingling, dessen Lebenselixir Branntwein ist, beherbergt seit einiger Zeit das städtische Armenhaus in Spandau. Es ist der Brenner Gottlieb Käs, geboren in Liebow, Kreis Landsberg, 91 Jahre alt. Der Greis ist noch vollkommen rüstig und gesund und hat sich bis vor wenigen Jahren mit seiner Hände Arbeit ernährt. Als Achtzigjähriger war er noch als Steinträger beschäftigt. Dabei stürzte er einmal von der Leiter und trug mehrere Rippenbrüche davon; seitdem konnte er schwerere Arbeiten nicht mehr verrichten. Während der Zeit, da er in Brennereien tätig war, hat er nach der „Nat.-Ztg.“ täglich ein bis zwei Liter Spiritus getrunken; ohne Schnaps kann er auch heute nicht leben, und von seiner Rente überläßt ihm die Stadt monatlich 5 Mark, damit er seine kleinen Bedürfnisse an Schnupftabak und Branntwein decken kann. Der Vater des Alten ist 115, die Mutter 110 Jahre alt geworden.

Wie vier Brüder drei Schwestern heiraten. Die „Münd. N. N.“ schreiben: Vor Jahren haben drei Brüder Kornung von Paffenhofen a. R. drei Töchter der Familie Adä von Finningen zu Frauen genommen. Der älteste Schwager starb vor einem Jahre der Mann, und nun hat sie dessen Bruder geheiratet. So ist es gekommen, daß vier Brüder drei Schwestern geheiratet haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Februar 1905.

(Berlin. In Gegenwart des Kaisers wurde gestern Abend eine Musikprobe im neuen Dom abgehalten. Gegen 1500 Soldaten waren zur Füllung des Raumes kommandiert; ferner waren die Mitglieder des Domkapitels, der Dombauverwaltung und eine Anzahl geladener Personen zugegen. Es fanden eine Aufführung von Musikstücken und Gesänge des Domchor's statt. Der Kaiser soll, wie das „S. L.“ hört, über das Resultat der Probe seine Zufriedenheit ausgesprochen haben.

(Essen. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat beabsichtigt, veranlaßt durch die Erfahrungen des Generalausstandes der Bergarbeiter, außer den bisherigen Lagern noch größere Kohlenlager in verschiedenen Gegenden anzulegen. Zunächst kommt ein ausgedehntes Kohlenlager im Siegerlande in Betracht. (Wost. Ztg.)

(Brix. In der hiesigen Emailfabrik fand gestern eine Explosion statt, wobei ein Arbeiter getötet und großer Materialschaden angerichtet wurde.

(London. Die Mitteilungen über die Entscheidung, die die Hullkommission in ihrem Bericht kundgeben wird, veranlassen die Morgenblätter, zumeist ihre Entäußerung auszusprechen, obwohl sie einmütig erklären, daß England sich bei der Entscheidung beruhigen werde. „Daily Graphic“ bezeichnet die Entscheidung als durchaus unbefriedigend. „Daily Telegraph“ sagt, Rußland habe einen

diplomatischen Sieg errungen. „Standard“ meint, es müsse immerhin der jetzt bestehenden Enttäuschung der ungeheuren Vorteil gegenüber gehalten werden, der darin liege, daß die Kommission eine Entscheidung, mit der England sich in Ehren beruhigen könne, an Stelle des Unheils gesetzt hat, das ein Appell an die Waffen hätte mit sich bringen müssen.

(London. In Beantwortung einer brieflich an Balfour ergangenen Anfrage, ob Maßregeln zum Schutze der Fischerflotte auf der Doggerbank gelegentlich der Durchfahrt des dritten baltischen Geschwaders durch die Nordsee ergriffen worden seien, äußerte sich Balfour dahin, die englische Regierung hege das feste Vertrauen zu der von der russischen Regierung gegebenen Versicherung, daß sie ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, um der Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie sich am 21. und 22. Oktober v. J. ereigneten, vorzubeugen und daß genaue Anweisungen zu diesem Zwecke an die ganze russische Flotte ergangen seien.

(Philadelphia. Der deutsche Kaiser telegraphierte an Prof. Harrison von der Philadelphia-Universität: Ich bin wahrhaft erfreut, daß die Universität mir gleichzeitig mit dem Präsidenten Roosevelt die akademische Ehre anbietet, mit der einst George Washington beehrt wurde. Ich bitte, mit meinem Danke die besten Wünsche für das fernere Wachsen und Blühen der Universität entgegenzunehmen. — Die namens der Universität ergangene Antwort lautet: Die Universität von Pennsylvania dankt Ew. Majestät für die gnädige Volkskraft und begrüßt in der Körperschaft der Universität die Namen Ew. Majestät und des Präsidenten Roosevelt neben dem George Washingtons.

Die Ereignisse in Rußland.

(Moskau, 22. Februar. Der Sarg, der die sterblichen Ueberreste des Großfürsten Sergius enthält, steht auf einem Kadafalk. Am Sarge wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Zahlreiche öffentliche Anstalten, das Dragonerregiment des Großfürsten und die Schulanstalten von Moskau hatten Deputationen geschickt. Zahlreiche Kränze wurden auch auf dem Sarge des Kaisers Rudinkin niedergelegt. Die Dienerschaft trug nach Beendigung der Feierlichkeit den Sarg Rudinkins auf ihren Schultern aus der Kirche nach dem Bahnhofs. Die Großfürstin Sergius folgte dem Sarge des treuen Dieners ihres dahingeshiedenen Gemahls an der Seite der Frau und der Kinder Rudinkins bis zum Bahnhofs.

(Paris. Der „Matin“ meldet aus Moskau, eine höhere Persönlichkeit, welche aus Petersburg hier eingetroffen ist, berichtet, daß am vergangenen Montag, als sich Großfürst Alexis zu der wöchentlichen Audienz zum Zaren begeben wollte, von der Sicherheitspolizei gewarnt worden sei, seine Wohnung an diesem Tage nicht zu verlassen, da ein Komplott gegen sein Leben bestehe.

(Lodz. Hier sind wieder 410 Fabriken mit 42540 Arbeitern in Betrieb. In der Umgebung arbeiten alle Fabriken mit Ausnahme von zweien. In Rabianice ist der Betrieb in den Fabriken wieder aufgenommen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Petersburg. Gegenüber der Reutermeldung,

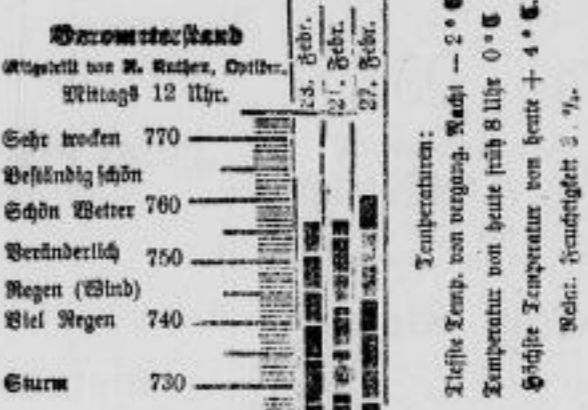
betreffend die Bedingungen, auf Grund deren Rußland zum Friedensschluß bereit sei, ist die Petersburger Telegr.-Agentur in der Lage, mitzuteilen, daß die Ansichten der russischen Regierung, wie sie in dem Telegramm vom 18. d. M. dargelegt sind, sich in keiner Weise änderten. Der sichere Ton des „Reuter“-Telegramms rief hier große Bewunderung hervor. Nach eingezogenen Erkundigungen beruht die Mitteilung des Reuterschen Bureaus auf Mißverständnis.

(London. Der Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ hat in japanischen Kreisen in London Untersuchungen über die Ansichten angestellt, die man über die Bedingungen hat, unter denen Rußland Frieden zu schließen gewillt sein soll. Auf alle Fälle gab man der Ansicht Ausdruck, daß solche Bedingungen, selbst wenn die Frage der Kriegsentschädigung nicht in Zweifel gezogen werde, unmöglich von Japan angenommen werden könnten. Der Vorschlag, die Mandchurei nördlich bis Chardin an China zurückzugeben, sei der bemerkenswerteste, da hierdurch Rußland trotz seiner eigenen Niederlage gewinnen würde, denn die Gegend der nördlichen Mandchurei, die Rußland behalten würde, beträgt tatsächlich zwei Drittel der Mandchurei.

(London, 23. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Russen, deren Hauptmacht noch auf dem rechten Ufer des Schahs steht, fahren fort, mächtige Verteidigungswerte am Flusse auszuführen. Kuropatkin soll die Schloß auf einem Auge vorübergehend eingebüßt haben. — Die in Wladivostok liegende Flotte fuhr kürzlich aus dem Hafen heraus, kehrte jedoch, als sie des Bodadegeschwaders ansichtig wurde, in Eile zurück.

(Frederikshaven, 23. Februar. Das dritte russische Geschwader ist gestern Abend in der Richtung nach Westen aus der Stagenbucht abgefahren.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Prognose für den 24. Februar 1905. Wetter: Unsicher. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nord. Barometer: Mittel.

Dresdener Börsebericht des Hiesigen Tagesblattes vom 23. Februar 1905.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Wissenshaft-Obligations', 'Staatenscheine', and 'Rheinische Eisenbahn'. It includes prices and percentages for various financial instruments.

Ein sehr achtabarer Eltern, welcher Lust hat, Sattler zu werden, findet gute Lehrstelle bei R. Deutschmann, Sattlermeister.

Ein solides, zuverlässiges und sauberes, nicht zu junges Hausmädchen wird für 1. April nach Dresden gesucht von Frau C. Neuschel, Fürstenstr. 85, 2.

Gesucht ein Vertreter für Riesa und Umgegend, welcher mit Kolonialwarenhandlern und Gastwirten gut bekannt ist. Preislagern von 25-80 per 100. Gest. Off. u. I. L. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Hausverkauf. Mein Grundstück in Gröba mit 16000 Brandkasse bin ich geneigt für M. 18000 zu verkaufen. Agenten verboten. Offerten unter H J 100 in die Exp. d. Bl. erb.

Suche Sattlerei zu kaufen mit 11. Grundstück. Näh. lib. Ang. u. Preis Off. unt. H V 548 in die Exp. d. Bl. erb.

1 starker Käufer zu verkaufen Colonie Nr. 21.

Milchvieh-Kauf. Ein frischer Transport schöner starker Kühe mit Kälbern, sowie ganz hochtragende Kühe stehen von heute an preiswert zum Verkauf. Gustav Thiesemann, Stolzenhain. Gasthofsbesitzer.

Flottes Pferd, unter zweien die Wahl, ist billig zu verkaufen. Mühle Poppitz.

Material- oder Schnittwarengeschäft mit 11. Hausgrundstück zu kaufen gesucht. Mit Ang. des Preises u. Ang. Off. u. H T 328 a. d. Exp. d. Bl.

Wandschmiede, eventl. mit Feld, sofort oder später zu kaufen gesucht. Offerten unter Ph in die Exp. d. Bl. erb.

2 Stämme Berg-Ährer-Hühner verkauft wegen Aufgabe dieser Zucht Hermann Fischer, Pappensabrik, Merzdorf b. Riesa.

Gedr. Kinderwagen für 10 Mark zu verkaufen. Standfeststraße 9, 3. Eeg.

Hüblicher Kinderford mit Gestell, Bügel und Matratze, sowie ein Rauchtischchen billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Einen Posten gutes Viehwesen, Str. 4 Mark, gibt ab. Grühle, Kastanienstraße 38.

Gequetschten Haser empfiehlt Th. Gaumitz, Bismarckstraße 26.

Riesernes Brennholz in allen Stärken empfiehlt, Meter von 3,80 an, Th. Gaumitz, Bismarckstraße 26.

## Die Jagd

Der Gemeinden **Leffa-Dobersien**, zusammen circa 336 Ader enthaltend, soll auf weitere 6 Jahre, vom 1. September 1905 bis 31. August 1911, verpachtet werden. Daraus Reflektierende wollen ihre Gebote pro Ader bis 15. März d. J. an Unterzeichneten einschicken. Auswahl und Ablehnung sämtlicher Gebote vorbehalten. Bedingungen liegen bei mir aus.  
Leffa, den 24. Februar 1905. **Oskar Kurze.**

## Die größte Auswahl in fertiger Erstlingswäsche

sowie in Stoffen zur Anfertigung derselben bietet Ihnen das **Spezial-Leinens- und Ausstattungs-Geschäft von Adolf Ackermann.**

3 Prozent Rabatt. Größtes Lager am Platze.

## Achtung! Nirgends billiger

als bei mir kaufen Sie Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Bringmaschinen und Musikwerke. Großes Lager in Erfolge und Zubehörteilen für alle Modelle.

Neue Freilaufnaben einmontieren jetzt nur 15 Mark.

## Carl Weimann

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Seerhausen.  
Besteingerechteste Reparaturwerkstatt.

## Boutersitzer Kohlenwerke, Boutersitz N.L.



Sind die besten Brillets. Größte Heizkraft. Geringster Verschleißstand.  
Verkauf für Höderau: **Max Rüssel, Höderau.**

## Diese Woche:

Ein Kleinpapier  
**Pa. Handtücher**  
Bd. 4.45, 5.60 und 6.30  
mit 10% Rabatt.  
**Erst Mittag.**

Mein fortwährendes großes Lager in

## Krafftuttermitteln

als: Baumwollsaatmehl, helle, getrocknete Birtreber, helle Trodenkühnigel, Maiskeim-Melasse, Birtreber-Melasse, Hafer-Melasse, Weizenmehl, Mais und Maischrot, Gerstenschrot, Weizenhaale und Gries, Roggenkleie und Gries

halte ich unter Garantie der Gehalte und zu äußersten Preisen bestens empfohlen. Wagenladungen, sowie jedes kleinere Quantum werden nach jeder Bahnstation gern befördert.  
**F. F. Gersten,**  
vormals Gebr. Jahn,  
am Bahnhof Stauchh.

## Radlak-Auktion.

Sonnabend, den 25. Febr., vorm. 10 Uhr sollen im Hofe Gartensichtlers Restaurant in Gröbna 1 Sopha, 1 Schreib-, 1 Spiel-, 1 Tisch- und 1 Sophaschisch, 1 Regulator, 1 Kleiderstod, 4 Stühle, 1 Wäschschrank, 1 Nachtschränkchen, 1 Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Federbetten, 2 Kopfkissen und dergl. gegen Barzahlung versteigert werden. **F. Hensel, Ortsrichter.**

## Gräßlich

Sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspidel, Hautröte, Pusteln, Miltchen etc. Daher gebrauche man:

## Stedenpferd- Carbol-Teer-Sulfid-Seife

von Bergmann & Co., Nadebenl mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: **A. D. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Oscar Förster.**

Ein leichter

## Brettwagen

ist billig zu verkaufen  
Höderau 24 a.

## Die Buchbinderei

von **Julius Pläntz Ww.,**  
Pausitzerstraße 3,  
empfiehlt sich zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken, sowie zur Anfertigung von Galanteriearbeiten jeder Art schnellstens und billigst.

## Einrahmungen

von Hausfegen, Photographien und Bildern jeder Art in allen Leistenarten schnellstens und nachgemah. **Grosses Lager fertiger Rahmen** in allen Photographiegrößen.

**Julius Pläntz Ww.,**  
Buchbinderei und Buchhandlung.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die

## Rieser Bank

**Aktiengesellschaft zu Riesa,** wir bitten bei Bedarf in Mauersteinen sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Hohnstein in Riesa.**

Dachsteinwerk und Dampfziegelei  
Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zelthain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Patrikowsky in Forberge

Dampfziegelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

## Herm. Wros,

Hauptstraße 24  
empfiehlt sein großes Lager von **wollenen Pferde- und Regendecken.**

## Bieh-Lebertran

empfiehlt billigst  
**Paul Koshel Nachf.,** Bahnhofstraße.

**Prima Mariafheimer Bohemialohle**

off. in allen Sortierungen  
bit. ab Schiff i. Riesa. **C. A. Schulze.**

## Zurnverein zu Strehla.

Donnerstag, den 2. März  
großer öffentlicher  
**Maskenball**  
in sämtlichen festlich decorierten Räumen des „Lindenhofes“.  
Großartige Ueberraschungen.

Die drei schönsten Damenmasken erhalten je ein Geschenk.  
Karten für Damen 1 M., für Herren 1,50 M. sind zu entnehmen bei **B. Feind, N. Franke** und im „Lindenhof“, sämtlich in Strehla.  
Der Zurnverein zu Strehla.

## Bahrmanns Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 26. Februar

## Theater-Aufführung

vom Gewerbe-Verein zu Höderau.

Der **Goldbauer**, Schauspiel in 4 Aufz. Nach dem Theater folgt Ball. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn **Bahrman** zu entnehmen und zwar mit Teilnahme am Ball zu 75 und ohne Teilnahme zu 30 Pfg., sowie an der Kasse zu 80 bez. zu 40 Pfg. Anfang 1/8 Uhr. Der Reinertrag fließt der Gemeindegemeinschaft zu Münchritz zu. Um zahlreichen Besuch bitten  
**M. Bahrman** und der Vorstand des Gewerbe-Vereins Höderau.

## Geschäftsempfehlung.

Den werten Einwohnern von Münchritz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in Münchritz ein

## Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

Sonnabend eröffne. Es ist mein eifrigstes Bestreben, die mich beehrenden Kunden mit nur guter und schmackhafter Ware zu bedienen.

Münchritz, den 23. Febr. 1905. Mit größter Hochachtung  
**A. Waurich.**

## Geschäfts-Gröföffnung.

Einem geehrten Publikum von Neuweida und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich hier selbst ein

**Schuhmacher- und Maß-Geschäft,** verbunden mit **Schuhwaren-Lager,** eröffnet habe. Indem ich bitte, mich bei Bedarf unterstützen zu wollen, sichere ich prompte und reelle Bedienung zu. Lieferung schnell, gut und billig, nur bei Barzahlung.  
Neuweida Nr. 67. Hochachtungsvoll  
**Oskar Müller.**

## Achtung.

Meiner geehrten Landkundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meinen zweiten **Mühlwagen** eingestellt habe. Ich kann nunmehr (ohne Zwischenhändler) hier an der Quelle jeden Zentner Futter **20 Pfg. billiger** abgeben.

Unter Garantie für streng reelle Bedienung bitte ich um geschätztes Wohlwollen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

**Mühle Poppitz,**  
den 22. Februar 1905. **Hugo Proussor.**

Auf meine vorzügliche Qualität ungleichbleicht **Hendenbarchent Meter 35 Pfg.** mache höflichst aufmerksam.

**Adolf Ackermann.**

## Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag bis Sonnabend abend  
**junges fettes Schweinefleisch**

Pfd. 60 u. 65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg., Speck Pfd. 65 Pfg., Schmeer Pfd. 70 Pfg., ff. hausgeschlachtene Blutz- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., ff. geräuch. Bratwurst. **Eduard Uhlig, Bismardstr. 35.**

## Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere gute Mutter und Großmutter **Frau Emilie verw. Weibig** heute morgen 8 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Kinder.  
**Riesa, Bielefeld, Rew-Dorf,**  
den 23. Februar 1905.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Lieben Verwandten und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

## Woldemar Johannes

in seinem 24. Lebensjahre plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Familie Gumbich, Riesa, Kastanienstr. 1.**

## Ueberrfahrstelle

**Moritz.**  
Die große Fähr ist im Gange.

## Herrenwäsche:

Laghemden  
Nachthemden  
Oberhemden  
Kragen  
Manschetten  
Servietten  
Chemisettes.

Vorzügliche Qualität.  
3% Rabatt.

## Adolf Ackermann.

## f. Pfannenmühl,

Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.

## Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft:  
Ede Haupt- und Pausitzerstraße.

2. Geschäft: Albertplatz.

**Kartoffeln,**  
Magnum bonum, sehr gut kochend, sind eingetroffen, à Str. 3,40 M., ab hier verkauft **Siedert, Bismardstr. 28.**

## Warme Würstchen

und Knoblauchwurst empfiehlt zu jeder Tageszeit in vorzüglicher Qualität

**Hermann Lamm, Höderau.**  
Nur noch so lange der Vorrat reicht:

## ff. Apfelsinen,

Pfund 14 Pfg.,  
später bedeutend teurer.

**Max Mehner.**

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.  
Freitag früh großes Schlachtfest.

**W. Hennig.**

## Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag Schlachtfest, nachmittags Eierplinsen.

**Osw. Hottig.**  
Donnerstag, den 2. März halte ich meinen **Korpsenschmaus.** D. C.

**F. Osangs Restaurant**  
Morgen Freitag Schlachtfest, 9 Uhr **Beilfleisch.** F. Osang.

**Restaurant Germania.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebenst **Otto Rische.**

## Kostümfest.

**Gesellschaft „Fidelitas“.**  
Anlässlich des Kostümfestes vom Verein engagiert, empfehle ich meine

reichhaltige Garderobe zu billigen Preisen. Jetzt Hauptstr. 54, 1. Etg., vom 28. Februar an im Vereinslokal **Hotel Kronprinz.**

**Anna Zimmermann, Weitzen,**  
Maschengarderobegeschäft.

## Gesangverein „Amphion“.

Das Kostümfest findet Montag, den 6. März, abends 8 Uhr im **Hotel Gäßner** statt.

Der Vorstand.

## Frischauf.

Morgen 9 Uhr i. **Karpen.**

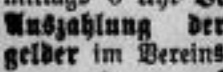
**Geflügel- und Kanarienvogel-Züchter-Verein**

**Riesa und Umgegend.**

Montag, den 27. Februar, nachmittags 6 Uhr **Versammlung und Auszahlung der Ausstellungs-gelder** im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Die Ereignisse in Rußland.

Von neuen aufrührerischen Szenen berichten wieder die gestrigen Meldungen aus verschiedenen Orten. So wird gemeldet aus:

**Leitwitz:** Dem „Oberschlesischen Wanderer“ zufolge wurden zwischen Sosnowice und Dombrowska die Schienen der Hauptstrecke aufgerissen. Ein Güterzug ist infolge dessen entgleist und ist von Ausständigen geplündert worden. — **Kattowitz:** Nach einer amtlichen Meldung aus Sosnowice wurde der dort um 9 Uhr früh eingetroffene preussische Güterzug von dem russischen Eisenbahnpersonal nicht zur Weiterbeförderung angenommen.

**Miga:** Die Ausständigen demolirten gestern die Fabriken. In der Petersburger Vorstadt ist es zu heftigen Krawallen gekommen. Sozialen und Trögnern hieben in die Menge ein. Die Lage ist ernst.

**Saku:** Die blutigen Zusammenstöße in der Stadt dauern an. Die Straßen sind voll von Leichen.

**Petersburg:** Aus Saku gelangen lt. L.-M. wahrhaft Schauernachrichten hierher. Unter Armeniern und Tataren herrscht dort ein regelrechtes Schlachten und Morden. Alle Kontore sind geschlossen. Die Aufgabe von Telegrammen an die Petersburger Verwaltungen kann nur unter Revolverbeschüssen erzwungen werden. In Bibliotheken sind in den dortigen Petroleumquellen furchtbare Stürze ausgebrochen. Schutz dagegen gibt es nicht, die Administration ist untätig. Gerüchteleise wird behauptet, daß Passagierzüge der Petrowsko-Batumer Bahn zum Entgleisen gebracht wurden.

**Warschau:** Der Zug Warschau-Wien, der regelmäßig um 12 1/2 Uhr mittags abgeht, ist gestern nicht abgegangen. Der allgemeine Ausstand sämtlicher Eisenbahnen wird erwartet. — Die Polizeibeamten wurden auf Anordnung des Polizeichefs mit Trommingrevolvern bewaffnet. Die Beamten der Versicherungsgesellschaft „Rosgia“ sind in den Ausstand getreten.

Ueber die Aufnahme der Nachricht von der Ermordung des Großfürsten Sergius durch den Jaren

hat der „Rusl. Samdschau“ zufolge Prinz Friedrich Leopold nach seiner Rückkehr nach Berlin am Montag bei der Frühstückstafel folgenden Bericht erstattet: „Ich war

gerade im Begriff, zum Großfürsten Boris zu fahren, als ich durch die Dienerschaft erfuhr, in Moskau solle ein Anschlag gegen den Großfürsten Sergius verübt worden sein. Großfürst Boris bestätigte mir die Tatsache; er wußte schon, daß Sergius tot sei. Ich sandte sofort meinen Adjutanten zum Jaren mit dem Auftrag, mein Beileid zu überbringen, und zu bestellen, angesichts des traurigen Ereignisses hielte ich es nicht für angebracht, bei an mich ergangenen Einladung zur Familientafel Folge zu geben. Der Jar ließ mir daraufhin sagen, er wolle, trotz des Trauerfalls, zu erscheinen. Wir speisten zu sechs Gedecken; die Kaiserin war nicht erschienen, dagegen waren die Kaiserin-Mutter und der Kaiser anwesend. Gegenüber der Bestürzung, die sich der Offiziere und des Hofes bemächtigt hatte, war der Jar äußerlich von einer geradezu wunderbaren Ruhe. Er war sehr ernst und machte aus seinem Schmerze keinen Hehl, unterhielt sich aber ganz wie sonst eingehend über jede der zahlreichen Fragen des Tages. Die Tafel wurde nicht eine Minute früher, als vorgesehen, d. h. zu der für meine Abreise bestimmten Zeit, aufgehoben.

### Attentate in Rußland.

Nachstehend eine Liste der von den russischen Revolutionären seit 25 Jahren ermordeten hohen Beamten und Fürstlichkeiten:

16. August 1878 General Mesenzew, Chef der geheimen Polizei.
22. Februar 1879 Fürst Krapotkin, Polizeichef in Charkow.
13. März 1881 Kaiser Alexander II.
30. März 1882 General Strelnikow, Staatsanwalt in Odessa.
27. Dezember 1883 Subeikin, Chef der geheimen Polizei, und sein Neffe Sadowski.
11. Januar 1890 Hauptmann Solotuschin, Chef der Moskauer geheimen Polizei.
27. Februar 1902 Bogoljepow, Minister der Volksaufklärung.
15. April 1902 Sijagin, Minister des Innern.
19. Mai 1903 General Bogdanowitsch, Gouverneur von Ufa.
17. Juli 1904 Pleschke, Minister des Innern.
17. Juli 1904 Andrejew, Vize-Gouverneur von Kasan.
1. August 1904 Oberst Boguslawski, Haupt-Administrator des Distrikts Sormalin im Kaukasus.
17. Februar 1905 Großfürst Sergei.

Die Ermordung des General-Gouverneurs von Finnland, Bobrikow, und des finnländischen Senatsprokurators Johnson ist zwar auf das Konto des Jareismus, nicht aber auf dasjenige der russischen Revolutionäre zu setzen. Tagedeuten haben diese in den letzten Jahren noch eine ganze Anzahl Attentate ausgeführt, die gar nicht oder nur zum Teil erfolgreich waren; so auf Pobjedonozzew, auf den General Wasi in Wilna, den Fürsten Obolenski in Charkow, den Fürsten Galizin, Generalgouverneur des Kaukasus, den Polizeimeister Retlenko in Bjelowostok und Baron Korff.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 22. Febr. 1905.

Der arbeitsfreudige Präsident war entschlossen, heute noch die Handelsverträge unter Dach und Fach zu bringen und es gelang ihm, wenn auch die Sitzung bis 8 Uhr ausgedehnt wurde. Das Haus war sehr stark besetzt und sämtliche ministeriellen Sterne vom Reichskanzler herab glänzten auf dem Minister-Emporium. Ueber das Schicksal der Verträge herrschte ja kein Zweifel und deshalb gaben sich auch die hunderte von Reichsboten keine Mühe, irgend welche Ruhe zu beobachten. Alle sprachen miteinander und wie Meeresbräusen ertlangen die Stimmen und brachen sich mit Echo an den Wänden des gewaltigen Saales, so daß der Zentrumsabgeordnete Osal, der als erster Redner die Generaldebatte zur dritten Lesung eröffnete, schließlich davon abließ, sich Gehör zu verschaffen, mitten im Satz seiner Rede absetzte und die Tribüne verließ. Abg. Wolkenbühr (soz.) folgte und darauf eine Reihe Reichsboten der anderen Parteien. Graf Limburg-Sturum (kons.) feiert die Verträge als die Fortsetzung der nationalen Wirtschaftspolitik, die von Caprivi verlassen wurde, der süddeutsche Volksparteiler Payer, der auch Präsident der zweiten württembergischen Kammer ist, verurteilt die Verträge. Desgleichen der Abg. Gothein, der das Haus in einer recht langen Rede ermüdete. Die Wirkung seiner Rede ging absolut dadurch verloren, daß er sich über jeden Zwischenruf stark aufregte, was stets eine schallende Heiterkeit im Hause hervorrief. Graf v. Posadowsky erklärte, weshalb die Regierung Agrarpolitik treibe. Die politischen und Staatsmaschinen arbeiten mit einer solchen Hast und Nervosität, daß eine Bremse, ein Gegengewicht gegen ein Ueberhaften da sein müsse. Ohne ein solches Gegengewicht würden die politischen Maschinen so schnell arbeiten, daß der äußersten Linken hören und sehen dabei vergehen würde. Die Re-

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

- zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
  - zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
  - zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
  - zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
  - zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
  - zur Gewährung von Darlehen,
  - zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
  - zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## In weiter Welt.

Roman von Reinhard Bächner. 30

Sich verbeugend, wollte der junge Mann schnell an Römer vorüber, da erchte dieser ihm die Hand mit den Worten: „Glückliche Reise und viel Vergnügen, mein lieber Mr. Robert.“

Und wieder sah Eduard am Schreibpult, vor ihm lagen die Bücher, Rechnungen und Gelder, wie er sie vorhin verlassen hatte. Er begann, die Banknoten nochmals nachzugehen, um sie dann in dem eisenfesten Geldschrank zu verwahren.

Ein-, zwei- und dreimal ließ er die Geldscheine durch seine Finger gleiten, immer mit dem Kopfe schüttelnd und von neuem zählend.

„Ich irre mich nicht“, flüsterte er zuletzt vor sich hin, es fehlen hundert Pfund. Und vorher, als der alte Beateher mir das Geld brachte, war die Summe richtig, darin irre ich mich auch nicht.“

Stiller blickte er nieder, dann schob ihm wie ein Blickhohl der Gedanke durch den Kopf: „Sollte Robert hier gewesen sein und in einer schwachen Stunde der Versuchung nicht haben widerstehen können, die Hand nach fremdem Eigentum auszustrecken? Der junge Mann kleidet sich für seine Verhältnisse viel zu elegant, hat überhaupt den Gang, viel Geld auszugeben, vielleicht ist er in Schulden geraten, hat die Banknoten hier liegen sehen und...“

„Ich möchte ihn retten, ihn vom Abgrunde zurückziehen und ihn vor einem qualvollen Leben bewahren! Weiß ich doch, was es heißt, eine ungefähnte Schuld mit sich herumzuschleppen!“ Diese Gedanken flogen mit Windeseile durch Eduards Seele.

Schnell verschloß er die Wertpapiere und begab sich ins Kontor. „Ist Mr. Robert noch hier?“ fragte er.

„Ja wohl!“ Damit erhob sich der junge Mann von seinem Drehsstuhl.

„Ich habe Ihnen noch einen Auftrag zu geben, bitte, folgen Sie mir.“

Eduard Römer sah den Farbenwechsel auf dem Antlitz des jungen Beateher, er wurde dadurch in seinem Verdachte bestärkt. Als er die Tür seines Zimmers hinter sich geschlossen, trat er dicht vor Mr. Robert hin und fragte: „Haben Sie mir nichts zu sagen?“ Und als er keine Antwort erhielt, fügte er dringender hinzu: „Haben Sie mir wirklich gar nichts zu bekennen? O, Mr. Robert, bis jetzt waren Sie ein unbefleckter Mensch, ich beschwöre Sie, belasten Sie Ihr Gewissen nicht durch eine schwere Schuld!“

Am ganzen Körper zitternd und das Gesicht mit den Händen bedeckend, fiel der junge Mann vor Römer auf die Knie. „Haben Sie Erbarmen mit mir und mit meinem armen Vater!“ schluchzte er. „Hier ist das Geld, es brannte mir auf der Seele von dem Moment an, wo ich es anrührte, nie zuvor habe ich etwas veruntreut und noch begreife ich nicht, wie ich so schwach, so leicht sein konnte!“

„Stehen Sie auf, Mr. Robert“, sagte Eduard, ihm emporklebend, mit tiefbewegter Stimme. „Kein Mensch, außer mir, weiß etwas von dem, was jetzt zwischen uns besprochen wurde, und niemand soll jemals etwas davon erfahren, wenn Sie mir geloben, diese Stunde als einen Wendepunkt in Ihrem Leben zu betrachten. Werden Sie ein ehrlicher und pflichttreuer Mensch und danken Sie Gott täglich, der Sie durch mich vom Rande des Verderbens zurückzog.“

„O, Dank, tausend Dank, mein gütiger Prinzipal!“ sammelte der junge Mann, welcher noch immer mit geknicktem Haupte vor seinem Chef stand.

„Und nun sagen Sie mir ganz offen“, fing dieser wieder an, „was veranlaßte Sie zu dem Schritt, war es nur das Verlangen nach dem Besitze des Geldes zur Befriedigung Ihrer Wünsche, hatten Sie Schulden oder was war es sonst?“

„Ich hatte allerdings Schulden, meine Gläubiger drängten mich, ich betrat Ihr Zimmer, Sie um den Erlaub zu bitten, sah das Geld vor mir liegen, welches mich von aller Not befreiten konnte und...“

„Herr Römer, das übrige

wissen Sie ja!“ Der unglückliche Robert verbarg wieder sein Gesicht in den Händen.

„Wie viel beträgt Ihre Schuld?“ fragte der Prinzipal. „Aber die Wahrheit will ich wissen, die ganze Wahrheit.“

„Gerade hundert Pfund, genau so viel, als ich entwendet hatte“, sagte halblaut der Tiefbesäumte.

„Nun, ich will nichts halb tun“, fuhr Römer fort, „ich will Sie retten und Ihnen die Rückkehr auf den rechten Weg erleichtern. Nennen Sie mir Ihre Gläubiger und Ihre Schulden sollen noch heute getilgt werden. Weichen Sie an Ihrem Plage in meinem Kontor und lohnen Sie mein Vertrauen sofort durch doppelte Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit.“

„Herr Römer, wie kann ich Ihnen das je genug danken, Ihre Großmüt drückt mich zu Boden. Aber, so wahr ich mein Vergehen tief bereue, will ich auch von nun an mit Gottes Hilfe ein ehrlicher, fleißiger Mensch bleiben und alle meine Kräfte in Ihren Dienst stellen. Gott lohne Ihnen, was Sie heute an mir getan.“

Als sich die Tür hinter Robert geschlossen hatte, sah Eduard noch lange in tiefe Gedanken versunken.

Er hatte eine Menschenseele gerettet, so hoffte er. Aber ach... wer half ihm zurecht in dem Wirrwarr von Sünde, Bewußtsein und Ratslosigkeit, in welches er sich verstrickt sah?

Dies Jahre sind vergangen, seit wir uns in Meran von Hildegard und Paul Orlovskytrennten. Seitdem haben sie jeden Sommer in Rislowice, den Winter aber stets an irgend einem südlicher gelegenen Orte zugebracht. So waren sie in der Schweiz und zweimal in Riva am Gardasee, auch hatten sie im Frühjahr Frau Brinken in Hamburg besucht.

Hildegard hat am Grabe ihrer Eltern viele heiße Tränen geweiht und mit Wehmut ihres Bruders und vergangener Zeiten gedacht.

124, 19

gierung betrachtet aber die Landwirtschaft als dieses Gegen-  
gewicht. Im Osten sei zuviel Großgrundbesitz, im Westen  
viel zuviel Kleinbesitz. Der Großgrundbesitz ist aber notwendig,  
damit kostspielige Experimente auf maschinellem und chemischen  
Gebiet gemacht werden können, die viel Geld kosten und  
die der Kleinbesitzer nicht machen kann. Ueber den Klein-  
besitz mag man denken, wie man will, aber ein großes  
Werk tut er, er erhält den Waldbestand. Agrarpolitik be-  
deutet höhere Löhne für den Landarbeiter und ist damit  
auch Sozialpolitik. Die Sozialpolitik wird das verloren  
gegangene Vertrauen der breiten Massen für die Regierung  
und die bürgerlichen Klassen wieder erörtern, deshalb treibe  
die Regierung Agrar- und Sozialpolitik, die miteinander  
eng verknüpft sind. Für Heiterkeit sorgte Liebermann v.  
Sonnenberg (antif.), der in seiner drastischen Weise, wobei  
er sehr oft unfreiwillig komisch wurde, gegen Gothein polem-  
isierte und konnte es auch nicht unterlassen, Herrn v.  
Berlach, den er früher so geliebt hat, daß er ihm seine  
Widrigkeiten beizugab und den er jetzt so glühend haßt, eins  
auszuwichen. Dabei dichtete er auch und sang „Vom Osten  
kommt zu uns das Licht, von Herrn v. Berlach kommt es  
nicht.“ Herr v. Berlach blieb ihm später die Antwort nicht  
schuldig. Herr v. Oldenburg, der dem Reichskanzler im  
Rund der Landwirte ein so schlechtes Zeugnis ausstellte,  
daß er ihn nur als Vorleser versehen wollte, machte heute  
wieder alles gut, in dem er dem Kanzler zu seinem Werk  
(Handelsverträge), eigentlich doch das Werk des Grafen  
Posadowsky, gratulierte. Bei der Abstimmung stimmten  
gegen die Verträge die Sozialdemokraten, süddeutsche Volks-  
partei und der kleinere Teil der freisinnigen Vereinigung.  
Bei der namentlichen Abstimmung 226 dafür, 79 dagegen.

### Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber den Zustand, in welchem sich die Reste des  
Hererovolkes befinden, kommen jetzt einzeln Schilde-  
rungen. Jacharias von Otjimbingun, der sich den Truppen  
ergeben hat, macht lt. „Ch. Tbl.“ folgende Aussagen:  
Samuel Maharero entflohen nach dem ersten Schuß bei  
Osombo-Windimbe am 29. September mit 7 anderen  
Hauptlingen, einigen Pferden, etwas Vieh und 4 Wagen  
den Eseln abwärts. Nur wenig Reittiere erreichten mit  
Samuel Onjainjai (Reiner der Kriegskarte), die anderen  
kehrten aus Wassermangel nach den letzten Wasserstellen  
des Esels um, darunter auch Willi Maharero mit dem  
Rest der Okahandja-Leute, Pferde, Vieh und Wagen gingen  
verloren. Mit Ausnahme eines gut bewaffneten Restes  
Okahandja-Leute, der mit Willi im Sturmsfeld-Tumaramba  
sitzt, sollen Volk und Kriegskarte völlig zersprengt und  
der größte Teil der Überlebenden ins Hereroland zu-  
rückgekehrt sein. Ranjo ist tot, Tejo und Rambo sollen  
verdurftet sein. Aus Grootfontein im Norden wird be-  
richtet: Die nach Amadoni gehende Abteilung, 70 Mann,  
unter den Oberleutnants Wossibis und Steinhausen hatte  
mehrere Patrouillengefächte; 10 Hereros wurden erschossen  
und 56 Stück Großvieh erbeutet. Die angetroffenen Her-  
eros waren zum Teil sehr abgemagert; einer hatte vor  
Hungertod Gras gefressen.

Nach Meldung des Generals von Trotha vom 21.  
Februar wurde am 2. Februar das durch eine Postenab-  
teilung Koppys besetzte Umasas, 120 Kilometer nordöstlich  
von Warmbad, von etwa 70 Hottentotten angegriffen. Der  
Angriff wurde siegreich abgeschlagen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

In den letzten Tagen haben die zuständigen Regie-  
rungspräsidenten Verfügungen erlassen, wonach den bedürftigen  
Bergleuten im Ruhrgebiet auf deren Antrag  
ohne weiteres die fälligen Steuern zu stunden seien. Die  
Stadt Essen ist sogar so weit gegangen, auch ohne Antrag  
den Bergleuten die fälligen Steuern bis zum 25. März d. J.  
zu gestunden.

Nachdem aus Interessentenzreisen Wünsche auf zoll-  
freien Einlaß von Tabaksaucen und auf steuerfreie Aus-  
lassung von Tabak zur Herstellung von Tabaksaucen laut  
geworden sind, hat der preussische Minister für Handel und  
Gewerbe die in betracht kommenden Kreise darauf aufmerk-  
sam gemacht, daß solche Maßnahmen nur nach Aenderung

des Tabaksteuergesetzes eingeführt werden könnten und an-  
gefragt, ob solche Aenderung gewünscht wird. In den ver-  
schiedensten Gegenden herrscht Stimmung für die Ergreifung  
beider Maßnahmen, da nach den jetzigen gesetzlichen Bestim-  
mungen die Tabakextraktindustrie in Deutschland fast ganz  
eingegangen ist und eine Schädigung des übrigen Teiles  
der Tabakindustrie nicht zu befürchten ist.

Freigesprochen, obwohl er gar nicht angeklagt war, ist  
nach der „Frankf. Ztg.“ am 14. Februar in Hannover vom  
Schöffengericht ein Schlosser Karl Giese. In Hannover  
hatte sich ein Maurer Karl Giese aus Hannover einer  
öffentlichen Schmutzschandebildung schuldig gemacht. Da  
die Ladung an ihn nicht bestellt werden konnte, weil er  
nicht aufzufinden war, wurde er steckbrieflich verfolgt. Auf  
diesem Steckbrief hin verhaftete in Zürich in der Schweiz  
die Polizei einen Monteur einer Feilbronner Firma, den  
Schlosser Karl Giese. Er wurde trotz seines Protestes,  
daß er nicht Maurer, sondern Schlosser sei und zur Zeit  
der Tat gar nicht in Hannover habe sein können, nach  
Hannover transportiert, wo ihm die Ladung zur Verhand-  
lung vor dem Schöffengericht zugestellt werden sollte. Da  
dies aber lautete „An den Maurer Karl Giese“, verwei-  
gerte er die Annahme. Das Gericht strich darauf ein-  
fach das Wort „Maurer“ durch und schrieb darunter das  
Geburtsdatum des Schlossers. In der Verhandlung  
vor dem Schöffengericht erklärten die Schulleute sofort,  
daß der Verhaftete gar nicht der gesuchte Verbrecher sei. Ob-  
wohl er nun also gar nicht angeklagt war, erkannte das  
Schöffengericht trotzdem auf seine Freisprechung. Der mehr  
als sechs Wochen widerrechtlich Verhaftete erhielt nach der  
„Frankf. Zeitung“ nicht einmal die 84 Pf., die man ihm  
bei seiner Verhaftung abgenommen. Sie waren für Porto  
ausgegeben, obwohl ihn das Porto gar nichts anging, son-  
dern für eine ganz andere Person ausgegeben war. Der  
Schlosser Giese erhielt lediglich eine gerade noch für den  
Nachmittag des 14. Februar, an dem er also entlassen  
wurde, gültige Fahrkarte 4. Klasse nach Frankfurt und eine  
nur für den 15. Februar gültige Karte 3. Klasse von Frank-  
furt nach Heidelberg; dort gibt es Fahrkarten 4. Klasse  
nicht. An Fahrgeld wurde ihm für drei Tage eine Mark  
gegeben mit dem Bemerkten, sich in Heidelberg als mittel-  
los auf der Polizei zu melden, dann käme er nach Zürich.  
Es ist kaum glaublich, daß die Sache tatsächlich wie hier  
angeführt, sich verhält; jedenfalls wäre aber Aufklärung  
dringend erwünscht.

#### Oesterreich-Ungarn.

Bei der Beratung der Reformvorlage im Abgeord-  
netenhaus erklärte der Landesverteidigungsminister, es werde  
bereits vielfach anerkannt, daß in der Behandlung der Sol-  
daten eine Besserung eingetreten sei. Er warnte vor  
fallschen Angeberien und empfahl schließlich die Annahme  
der Vorlage. Abg. Tro erklärte, seine Partei könne nicht  
für das Heer stimmen, welches unter dem Druck der Kos-  
tenth- und Majorität und Nachsigigkeit der österreichischen Hof-  
freie noch weiter magyarisiert werden würde. Auch in  
dem Bündnis mit Deutschland könnten die Deutschen Oester-  
reichs keinen Schutz ihrer nationalen Interessen mehr er-  
blicken, vielmehr sähen sie in diesem Bündnis die Fessel,  
welche Deutschland zwingt, mit gebundenen Händen der  
Slavisierung Oesterreichs zuzusehen. Abg. Fort erörterte das  
Verhältnis zu Ungarn und klagte darüber, daß die öster-  
reichische Reichshälfte nicht mit der erforderlichen Energie  
ihre Interessen vertrete. Eine wirtschaftliche Trennung  
würde für die österreichische Industrie von Nachteil, für  
Ungarn aber eine Katastrophe sein.

#### Türkei.

Aus Monastir wird gemeldet, daß 20 auf der Rückkehr  
nach Jovik befindliche patriarchalische Bauern, 21 Kilo-  
meter nordwestlich von Kofoba, angeblich von einer bul-  
garischen Bande überfallen wurden. 2 wurden getötet.  
Weitere Details fehlen.

#### England.

Der jüngste Bruder des Großfürsten Sergius, Groß-  
fürst Paul, der wegen seiner Verheiratung mit einer ge-  
schiedenen Frau Biskoloffs seiner militärischen und sonstigen  
Würden entkleidet war und bis jetzt im Auslande  
(Paris) gewohnt hat, ist, wie gemeldet, in Petersburg ein-  
getroffen. Der Großfürst tritt wieder in den militärischen  
Dienst als General und Flügeladjutant des Kaisers. Groß-  
fürst Paul Alexandrowitsch, der jüngste Sohn Alexan-

ders II., war am Berliner Hofe früher sehr gern gesehen.  
Obwohl ihm seine schwächliche Gesundheit eine gewisse  
körperliche Schonung auferlegte, absolvierte er, wie alle  
Prinzen seines Hauses, die militärischen Grade im be-  
schleunigten Tempo und war schon mit 40 Jahren General-  
leutnant, Generaladjutant, kommandierender General des  
Gardekorps und Chef eines halben Duzends russischer und  
ausländischer Regimenter. Witwer von der Prinzessin  
Alexandra von Griechenland, die ihm nach zweijähriger  
Ehe bei der Geburt eines Sohnes durch den Tod entzogen  
wurde, war er um dieses tragischen Schicksals willen noch  
mehr als früher der verhätselte Liebling aller seiner  
Verwandten. Umso mehr nahmen es ihm diese übel, als  
er sie eines Tages durch den Entschluß überraschte, eine  
neue eheliche Verbindung, und zwar eine solche unter  
seinem Stande zu schließen. Die Erwählte seines Herzens,  
eine der schönsten Frauen der Petersburger Gesellschaft,  
war die Gattin eines Obersten und Adjutanten eines seiner  
Brüder, Frau Olga Walerianowna Biskoloffs, geb. Karno-  
witsch, von der sich ihr Mann hatte scheiden lassen, als  
man aufing, ihren Namen alzu häufig in Verbindung  
mit dem des Großfürsten zu nennen. In Livorno ließ sich  
der Großfürst mit ihr durch einen Bopen trauen. Als bald  
veröffentlichte das Ministerium des russischen kaiserlichen  
Hauses eine Erklärung, daß diese Heirat, weil gegen das  
Gesetz über die Rechte und Pflichten der Mitglieder der  
kaiserlichen Familie verstoßen, null und nichtig sei. Und  
zugleich kassierte der Zar seinen Ehem aller militärischen  
Würden. Wenige Tage später verkündete das preussische  
„Militärwochenblatt“, daß der Großfürst Paul auch aus  
der preussischen Armee gestrichen worden und das Bran-  
denburgische Kürassierregiment (Kaiser Nikolaus I.) Nr. 6,  
dessen Chef er bis dahin gewesen war, dem Zaren verziehen  
sei. Seitdem hat der Großfürst über zwei Jahre lang in  
der Verbannung gelebt, meist in Paris und auch an der  
Riviera. Erst im vorigen Herbst gelang es ihm, am  
Petersburger Hofe eine günstigere Stimmung herbeizu-  
führen, und diese kam dadurch zum Ausdruck, daß der  
Prinzregent Luitpold von Bayern, der der Angelegenheit  
auch im Grunde völlig fern stand, der Frau von Bisko-  
loffs den Titel einer „Gräfin von Hohenselzen“ verlieh  
und daß ihre Ehe, wenn auch als nicht ebenbürtig, doch  
als gültig anerkannt wurde. Ein Telegramm des Zaren  
selbst, das der Großfürst in Paris erhielt, teilte ihm am  
Freitag mit, daß er wieder in seine Würden als General-  
leutnant und Generaladjutant eingesetzt sei.

#### Frankreich.

In der Deputiertenkammer unterstützte Abg. Martin  
bei der fortgesetzten Beratung des Marinebudgets die For-  
derung eines neuen Marineprogramms, verlangte Verbesse-  
rung der Ausrüstung und sprach zugunsten des niederen  
Personals. Ferrero äußerte sich in gleicher Weise. Der  
Marineminister erklärte, die Hauptfrage bilde das Flotten-  
programm; es koste Miße, die Flotte auf der erforderlichen  
Höhe zu erhalten. Der Minister verglich dann die fran-  
zösische Flotte mit denen des Dreibundes und sagte, die  
deutsche Flotte werde im Jahre 1917 die französische an  
Stärke übertreffen, wenn Frankreich bis dahin nicht 24  
große Schiffe gebaut haben werde, wie das in dem neuen  
Flottenprogramm vorgesehen sei. Das Programm von  
1900 sei nahezu erledigt, man könne jetzt über das neue  
verhandeln, man werde aber bedeutende Kredite für Tor-  
pedobootszerfüher, Torpedoboote und Unterseeboote nötig  
haben. Das neue Programm könne jedoch ausgeführt  
werden, ohne auf das außerordentliche Budget zurückgreifen  
zu müssen. Die Ausgaben für Neubauten seien auf 121  
Millionen Franks für 1905 festgesetzt.

Aus Paris wird der „Voll. Ztg.“ geschrieben:  
„Mehrere Blätter erzählen eine hochromantische Geschichte  
von drei unterirdischen Stockwerken und geheimen Gängen,  
die man unter einer Villa im Boulogner Gefäß gefunden  
habe, deren Mieter bis vor vier Wochen Baron de Baug  
gewesen ist. De Baug war Schriftführer des Königs-  
treuen Bundes der weißen Ketten und seinerzeit  
in der Hochverratsklage einbezogen, jedoch vom Senat, als  
Staatsgericht, wegen ungenügender Beweise freigesprochen  
worden. Die im Geheimen ausgeführten Bauten unter  
seiner Villa scheinen zu Versammlungsorten für Verschwörer,  
vielleicht auch zum Versteck für einen Thronforderer bestimmt  
gewesen zu sein.“

### Kirchennachrichten.

#### Weida:

Freitag, den 24. Febr., abends  
8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

#### Gehens-Erklärung.

Die Beleidigung, welche ich gegen  
die Herren Schlossermeister Dinger u.  
Kohlenhändl. P. Pöschel in Gröbba  
getan habe, nehme ich hiermit als un-  
wahr zurück. R. Koch, Gröbba.

Blaue Modenerer-Käbin  
entflohen Hauptstraße 38.

#### Eine geräumige

### Wohnung

für 1. April gesucht. Offerten u.  
„Wohnung A“ in die Exp. d.  
Bl. erbeten.

Eine schöne Wohnung hat noch  
billig zu vermieten.

G. A. Müller, Bismarckstr. 13a.

Zu verm. sof. od. 1. April St.,  
R., 2-R. u. Sub. Kösterberg 3.

Wohnung,  
2 St., 2 R., Küche per 1. April ge-  
sucht. Off. mit Preisangabe u.  
in die Exp. d. Bl. erb.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 3 heizbaren Zimmern,  
1 Kammer, Küche, Keller, Boden  
und Zubehör ist sofort oder 1. April  
zu vermieten Bettnerstr. 7, 1.

Eine schöne Wohnung,  
best. aus Stube, 2 Kammern, Küche  
und Garten, sofort bill. zu verm.  
Zu erf. Kohls 67, bei Müller.

Wohnungen  
zum Preise von 180—260 Mark  
per 1. April zu vermieten. Näheres  
Koppitzerstr. 33, im Restaurant.

Möbl. Zimmer  
per 1. März (nahe Bettnerstraße)  
zu mieten gesucht. Offerten abzu-  
geben Bettnerstr. 26, (Hintergeb.).

Suche zum baldigen Eintritt einen  
Knecht.  
Oppisch Nr. 5.

### 6500—8000 Mk.

werden auf sichere 2. Hypothek sofort  
oder 1. April zu leihen gesucht.  
Off. unt. 54 in die Exp. d. Bl. erb.

3000 Mk. zu 5%  
noch 500 Mk. unter Brandtasse ausgeh.  
sofort auf neuverb. vollverm. Pinsthaus  
bei Kiefa zu cedieren gesucht. Off.  
unter 2 3000 in die Exp. d. Bl. erb.

Empfehle  
sofort Pferdehelfer, Arbeitsfamili-  
ken, Mägde, Küchenmädchen, Bur-  
schen Männer. G. Piesnal,  
Stellenvermittl., Görlitz, Bauhener-  
straße 59. Tel. 829.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit  
guten Schulkenntnissen, sucht  
Stellung in einem Contor oder  
bergleichen. Näheres zu erfahren  
Weignerstraße 17, 1. Et.

Ein Pferdejunge  
von 15 bis 18 Jahren wird gesucht  
Oberlommach Nr. 10.

### Fleischerlehrling.

Ein junger kräftiger Mensch, wel-  
cher Lust hat, Fleischer zu werden,  
findet gutes Unterkommen bei

Felix Birk, Fleischermeister,  
Lommach, Kornstraße 220.

Ein ehrliches, freundliches  
Mädchen,  
welches Ostern die Schule verläßt,  
wird gesucht. Adresse zu erfragen  
in der Exp. d. Bl.

Knecht  
gesucht. Schwarz, Gostewitz.

Maurerpolier,  
tüchtig, energisch und fleißig wird  
für dauernd gesucht. Offerten mit  
Zeugnisabschriften und Gehaltsan-  
sprüchen unter 2 100 an die Exp.  
d. Bl. erb.

Ein Handgrundstück  
mit einem Scheffel Feld zu ver-  
kaufen  
Weida 16d.

### Ein Stabeisen-Walz- werk sucht für seine neue Strake

tüchtige erste und zweite

### Schweizer und Borwalzer.

Stellungen dauernd. Wohnung  
auf dem Werk. Offerten unter  
J. F. 6299 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

### Zucht- Eber,

2 Jahre alt, gut im Beden, weißes  
Borsthaar von der Stammliteratur  
Friedrichsweil des königlichen Do-  
manenrat Ewald Meier, steht zu  
verkaufen. M. Kuntz,  
Fichtenberg a. G. Gutsbesitzer.